

## **Gesundheitsversorgung in Mayen-Koblenz: Ein Kampf um die Zukunft**

Der GKM hat ein besorgniserregendes Sanierungskonzept beschlossen, das dramatische Veränderungen für die regionale Gesundheitsversorgung mit sich bringt.

### **Kreis Mayen-Koblenz: Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung**

### **Politische Entscheidungen und ihre Konsequenzen**

Ein brandneues Sanierungskonzept des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein (GKM) hat in der Region Kreis Mayen-Koblenz für Besorgnis gesorgt. Die Gesellschafterversammlung hat weitreichende Änderungen beschlossen, die ohne die Einbindung der neu gewählten Gremien und des Landrats getroffen wurden. Diese Veränderungen umfassen unter anderem eine Ein-Standort-Lösung in Koblenz, was die Zukunft der Standorte in Boppard und Nastätten in Frage stellt. Besonders kritisch wird der geplante Abbau von Fachabteilungen im Mayener Elisabethkrankenhaus gesehen.

### **Unzureichende Berücksichtigung des Patientenwohls**

Die Gesundheitsversorgung und das Wohl der Patientinnen und Patienten scheinen in den politischen Entscheidungen der Gesellschaftervertreter, wie dem ehemaligen Landrat Dr. Saftig und dem Oberbürgermeister von Koblenz, weit hinten angestellt

zu werden. Diese haben den Vorgaben der Unternehmensberatung Roland Berger, die hauptsächlich betriebswirtschaftliche Aspekte betonten, ohne Bedenken gefolgt.

## **Forderung nach mehr Verantwortlichkeit**

Die Freien Wähler Mayen-Mittelrhein-Mosel (FWM3) kritisieren dieses Vorgehen scharf. In ihrer Sichtweise ist die politische Verantwortung gegenüber der betroffenen Bevölkerung nicht ausreichend gewahrt worden. Sie warnen davor, dass die Veränderungen die bereits angespannte Lage der stationären Gesundheitsversorgung in der Region weiter verschärfen könnten.

## **Gesundheitsversorgung als öffentliche Daseinsvorsorge**

Im Hinblick auf die laufenden Sanierungsmaßnahmen formuliert die FWM3 einen Appell: Die medizinische Versorgung sollte als Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge betrachtet werden. Laut den Freien Wählern ist sowohl der Landkreis als auch das Land und der Bund in der Verantwortung, ausreichende Mittel bereitzustellen. Sie argumentieren, dass es in einer der wohlhabendsten Industrienationen der Welt kein Finanzierungsproblem, sondern ein Verteilungsproblem in der Gesundheitsversorgung gibt.

## **Der Blick in die Zukunft**

Die anhaltenden Herausforderungen im Gesundheitswesen und die negativen Auswirkungen dieser Entscheidungen könnten langfristige Folgen für die Lebensqualität der Menschen in der Region haben. Die FWM3 sieht die Notwendigkeit, der Forderung der Bürgerinnen und Bürger nachzukommen, eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Dies sei nicht nur eine lokale Angelegenheit, sondern auch eine

gesellschaftliche Frage, die die Zukunftsfähigkeit der Region maßgeblich beeinflussen könnte.

## **Schlussfolgerung**

Die aktuelle Situation rund um das GKM wirft Fragen auf und fordert alle Beteiligten dazu auf, die Prioritäten neu zu definieren. Das Gemeinwohl sollte in den Vordergrund rücken, um eine qualitative medizinische Versorgung zu gewährleisten, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. Die politische Debatte über die Gesundheitsversorgung ist damit nicht nur aktuell, sondern auch dringend notwendig, um eine nachhaltige Strategie für die Zukunft zu entwickeln.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**